

Christoph Ableitinger & Christian Dorner

Universität Wien & Pädagogische Hochschule Steiermark

Überzeugungen österreichischer Gymnasiallehrkräfte zum Zusammenspiel von Technologieeinsatz und prozeduralem Wissen

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Frage, welche Überzeugungen Mathematiklehrkräfte von AHS-Maturaklassen zum Technologieeinsatz im Unterricht und zum Lernen von Mathematik an sich haben, wie sich diese Überzeugungen auf die Häufigkeit der Technologienutzung im Unterricht auswirken und welche Zusammenhänge es zum prozeduralen Wissen ihrer Schüler*innen am Ende der Sekundarstufe II gibt. Die durchgeführte Erhebung unter 25 Lehrkräften zeigt, dass im Wesentlichen ausschließlich die prinzipielle, selbst eingeschätzte Technologieaffinität von Lehrer*innen dazu führt, dass digitale Werkzeuge häufiger verwendet werden. Während in anderen Publikationen nachgewiesen werden konnte, dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Technologienutzungshäufigkeit und dem prozeduralen Wissen der Schüler*innen gibt, zeigt sich in den hier vorliegenden Daten, dass die Schüler*innen, deren Lehrkräfte einem technologiefreien Teil bei der Matura eher zustimmen, über mehr prozedurales Wissen verfügen.